

Clerf



Die roten Ziegeldächer der Benediktinerabtei von Clerf leuchten über alle östlinger Berge seit 25 Jahren. Es stand kein Kloster dort und die braunen Kutten waren den Bauern des Oeslings bis dahin ganz unbekannt. Die Mönche sind aus Frankreich eingewandert; an den Ufern der Loire lebten sie im Benediktinerkloster St. Maur, das seine Pforten schloß, als die französische Republik bei Beginn unseres Jahrhunderts gesetzliche Bestimmungen über die religiösen Orden erließ, die diesen Mönchen einen großen Teil ihrer Ordenstätigkeit unmöglich machten. Die französische Familie du Coetlosquet stellte ihr Vermögen zur Verfügung, um auf den Höhen von Clerf eine Niederlassung für die Benediktinermönche zu gründen. Das Kloster wurde St. Maurice getauft, nach dem Namen des Geldspenders.

Vor 1200 Jahren war einer dieser Mönche bereits über die Ardennerberge gezogen. Damals bestand ihre Ordenstätigkeit im Predigen des Christentums. St. Pirmin war so auf die Clerfer Höhen gekommen nach der Ueberlieferung des Klosters St. Maur. Eine herrliche Gegend haben sich die Mönche als Rahmen für ihr beschauliches Klosterleben ausgesucht: die romantischen Täler und weiten Höhen, am Horizont schon die Grenzen Deutschlands und Belgiens, den Blick nach allen Seiten hin frei ins Land, wie seinerzeit die Schlösser der Herren, denen das Land und die Menschen gehörten. Land besitzt das Kloster nur gegen 80 Hektar. Die Menschen sind heutzutage nur ihrem Schicksal hörig und das Kloster sucht wohl nur seinen geistigen Besitz unter die Menschen zu streuen.

In den Klostermauern haben sich viele Menschen ein Refugium gesucht. Es ist in unserer modernen Zeit eine eigenartige Sache, solch ein Kloster, wo aus allen Gegenden der Erde sich Menschen zusammenfinden, die ein Leben der Gemeinschaft führen wollen. Dafür müssen sie natürlich alle Ansprüche auf ihr Sonderleben

aufgeben, soweit sie nicht in die Regel des Ordens hineinpassen.

Das Benediktinerkloster von Clerf ist eine Abtei. Der jetzige Abt, Dom Alardo, ist im Jahre 1919 gewählt worden als junger und energischer Mönch. Seine Gemeinschaft ist rasch angewachsen. Unter den 100 Mönchen und Laienbrüdern seiner Abtei sind ungefähr 20 Luxemburger. Die meisten sind französischer Nationalität. Jeder Klosterinsasse ist nach seiner besonderen Befähigung beschäftigt: als Wissenschaftler, als Künstler, als Handwerker, als Landwirt usw. Denn die Gemeinschaft muß ja für ihre Bedürfnisse alles Erforderliche selber beschaffen. Natürlich findet man in der Abtei auf jedem Gebiet bedeutende Kräfte und auch ihr landwirtschaftlicher Betrieb ist ein Musterbetrieb, von dem die Landwirte der Umgegend wertvolle Anregungen erhalten. In der schönen Bibliothek, die gegenwärtig etwa 75 000 Bände umfaßt, kann sich jeder in seinem Beruf wissenschaftlich vertiefen. Der besondere Zweck dieser Gemeinschaft ist natürlich rein religiöser Natur. Sie sucht den wahren Sinn des Lebens weitab vom weltlichen Geräusch in stiller Betrachtung.

In der Abtei von Clerf wird besonders der gregorianische Gesang gepflegt. Bereits hat auf unserer Radiostation eine Uebertragung der Choralgesänge aus der Abtei stattgefunden. Bei besonderen Festen kommen aus allen Teilen des Landes und sogar aus dem Auslande Zuhörer, die das eigenartige Zeremoniell und den stillvollen Gesang hören wollen. So auch bei der «Messe de Minuit», die alljährlich in der Clerfer Abtei abgehalten wird. Es ist übrigens die einzige in unserem Lande, soweit man weiß, Hunderte von Fremden kommen am Weihnachtsabend ins Städtchen Clerf, und in der Winternacht ziehen sie auf verschneiten Wegen zwischen froststarrenden Tannen und der beleuchteten Silhouette der Abtei, die in die glasklare Winternacht mit mächtigem Glockenschlag das Friedensgeläute des Messias schickt.

